

Gegen den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg des AKP-Regimes!

Gemeinsam Rojava verteidigen!



Das türkische Militär hat am 9. Oktober seine lang angekündigte Invasion in Nordsyrien begonnen. Ziel ist nicht, die Sicherheit der Türkei zu fördern, sondern mit allen Mitteln die Demokratische Autonomie der Kurd*innen und anderer Gemeinschaften der Region zu zerschlagen und eine ernsthafte Alternative zu den herrschenden Nationalstaaten im Keim zu ersticken.

Rojava ist der Ausgangspunkt eines gesellschaftlichen Aufbruchs für Basisdemokratie, Gleichberechtigung der Geschlechter, Ethnien und Religionen, für Frieden und Solidarität – manche sagen, dort findet eine Revolution statt. Diese Revolution breitete sich in den letzten Jahren von Rojava auf weitere Gebiete in Nord- und Ostsyrien aus. Heute wird diese Revolution angegriffen. Im Zuge des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs der zweitgrößten NATO-Armee und ihrer verbündeten Dschihadisten soll das Gebiet entlang der syrisch-türkischen Grenze besetzt werden, um nicht nur die aufgebauten Einrichtungen der Selbstverwaltung zunichte zu machen, sondern auch die kurdische Bevölkerung zu vertreiben. Aus den besetzten Gebieten werden die ersten Übergriffe und Morde von Dschihadisten gegen Zivilist*innen gemeldet. Die Luftangriffe richteten sich in den ersten Stunden gezielt gegen zivile Einrichtungen wie Wasserwerke, Elektrizitätswerke und Staudämme oder Krankenhäuser, sodass die Versorgung mit dem Nötigsten nicht gesichert ist. Rund eine Viertelmillionen Menschen befinden sich bereits auf der Flucht. Die humanitäre Katastrophe hat also bereits begonnen und die Menschen in Nord- und Ostsyrien, die in den letzten fünf Jahren unter großen Opfern den militärischen Sieg über den IS errungen haben, werden von der internationalen Staatengemeinschaft im Stich gelassen. Darum müssen die Zivilgesellschaften Widerstand gegen diesen Krieg leisten und sich solidarisch zeigen.

Ethnische Säuberungen / Waffenruhe / Assad / Islamischer Staat

Erst Anfang Oktober war Innenminister Seehofer in der Türkei und versprach neue Milliarden-Hilfen für die Bekämpfung von Geflüchteten. Sein türkischer Amtskollege warb bei dem Treffen offen für die Errichtung der „**Sicherheitszone**“ in Nordsyrien, die das AKP-Regime mit seinem Krieg heute umzusetzen versucht. Das bedeutet ethnische Säuberungen, die in den nächsten Wochen stattfinden werden, während die EU und die Staatengemeinschaft zusehen.

Am 17. Oktober verhandelten die USA eine „**Waffenruhe**“ mit Tayyip Erdoğan, die nach einem Abkommen zwischen Russland und dem AKP-Regime am 22. Oktober verlängert wurde. Das Abkommen sieht entlang der Grenze zwischen den Städten Girê Spî (Tell Abyad) im Westen und Serêkaniyê (Ras al-Ayn) im Osten eine 32 km tiefe Besatzungszone vor. Doch die diplomatischen Spielchen der Regierungen der Türkei, der USA, Russlands, der EU oder des Assad-Regimes werden keinen Frieden schaffen, sondern den Krieg verlängern. Die Kämpfe haben trotz „Waffenstillstand“ noch nicht geendet. Obwohl sich die Demokratischen Kräfte Syriens (QSD/SDF) aus den umkämpften Gebieten weitgehend zurückgezogen haben, um eine Waffenruhe möglich zu machen und Menschenleben zu retten, setzt das türkische Militär seine Angriffe mit schweren und Chemiewaffen fort, wobei mehrmals Zivilist*innen getötet wurden. Jede Verhandlung und das Schweigen von Waffen begrüßen die QSD/SDF, aber sie haben deutlich gemacht, dass sie das Abkommen zwischen Russland und AKP-Regime nicht vollends annehmen können und das Land nicht kampflos aufgeben oder die Bevölkerung schutzlos zurücklassen werden.

Das **Abkommen mit dem Assad-Regime**, gemeinsam die syrischen Grenzen zu schützen, ist aus der Not geboren. Es soll die Angriffe auf bisher verschonte Gebiete verhindern. Die Demokratische Föderation Nord- und Ostsyrien hat aber deutlich gemacht, dass das Regime keine Kontrolle über die Städte, zivile oder militärische Einrichtungen der Selbstverwaltung erlangen wird. Das Regime und das russische Militär sollen den Puffer bilden, der zuvor das US-Militär war, bevor es vor zwei Wochen Hals über Kopf die Region verlassen hat.

Der Krieg gegen Rojava ermöglicht dem **IS, sich neu zu organisieren**. Seit dem Angriff haben seine Schläferzellen wieder in mehreren Städten Anschläge verübt. Die Forderung an die türkische Regierung, künftig die derzeit in Nordsyrien gefangenen IS-Mitglieder zu bewachen, ist geradezu zynisch. Es war doch der türkische Staat, der jahrelang den IS aktiv mit Waffen, medizinischer Versorgung und freien Reisewegen nach Syrien unterstützt hat. Auf diese Weise wird der Bock zum Gärtner gemacht und es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch wieder in der Türkei und Europa islamistische Anschläge stattfinden.

Da die Regierungen der Staaten und ihre Organisationen wie die EU und die UNO dem Sterben und Töten keinen Einhalt gebieten und bisher nur Worte von sich geben, müssen die Zivilgesellschaften Widerstand gegen diesen Krieg leisten und sich solidarisch zeigen. Weltweit solidarisieren sich Menschen durch zahlreiche Proteste und Aktionen des zivilen Ungehorsams mit dem Widerstand von Rojava.

Wir schließen uns diesem Protest an und fordern:

1. Der türkische Staat muss die von ihm besetzten Gebiete in Rojava und Nordsyrien sofort verlassen.
2. Die internationalen Mächte müssen den Luftraum über Nordsyrien sofort schließen, um ethnische Säuberungen und den Genozid zu verhindern.
3. Die UN müssen sofort intervenieren, um entlang der Grenze von Rojava eine Sicherheitszone zwischen den Demokratischen Kräften Syriens (QSD/SDF) und der Türkei zu schaffen.
4. Es muss ein internationaler Gerichtshof gebildet werden, um die Massaker an der Zivilbevölkerung und den Einsatz von Chemiewaffen zu untersuchen. Erdoğan muss vor dieses Gericht gestellt werden.
5. Es muss ein Wirtschafts- und Waffenembargo gegen die Türkei verhängt werden.
6. Die Mitgliedschaft der Türkei in internationalen Organisationen, vor allem der NATO, muss umgehen gestoppt werden.
7. Wir fordern einen Tourismus- und Warenboykott gegen die Türkei, um die Finanzierung des Krieges zu stoppen.

Stoppen wir gemeinsam den Krieg! Für Rojava!

KON-MED - Konföderation der Gemeinschaften Kurdistans

Weitere Infos unter: anfdeutsch.com/